

Ottendorfer Zeitung

Amts-Blatt

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1.20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt viertel-
jährlich 1.—. Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend Abend.

Anzeigenpreis:
für die fleinspaltige Korpus-Seite oder
deren Raum 10 Pfg. — Im Reklameteil
für die fleinspaltige Petit-Seite 25 Pfg.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

des Gemeinderates und Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“

Druck u. Verlag der Fa. H. Kühle, Inh. R. Storch in Groß-Okrilla.

Für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Okrilla.

Nummer 103.

Sonntag, den 27. August 1911

10. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Versteigerung von Nachlassgegenständen.

Sonntag, den 27. August d. J., vormittags 11 Uhr

verschiedene Nachlassgegenstände (2 Schränke, Kommode, sonst. Möbelstücke, Wäsche etc.) meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Versteigerungslokal: Armenhaus.

Ottendorf-Moritzdorf, den 22. August 1911.

Der Gemeindevorstand.

Die unter Garantie der Gemeinde stehende

Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

zunächst Einlagen mit 3 1/2 % und expediert an jedem Wochentage von 8—11 und von 1—5 Uhr, Sonnabends von 8—2 Uhr. Die in den ersten 3 Werktagen eines Monats eingezahlten Beträge werden für den betreffenden Monat noch voll verzinst. Bächer auswärtiger Sparkassen werden kostenfrei übertragen. Einlagen können geheim gehalten werden.

Das Neueste für eilige Leser.

Bei einer Nachschau in der Rieker Nacht rampte das Dampfschiff Hesse den kleinen schwedischen Dampfer Asterfund. Die Asterfund sank. Die Besatzung wurde gerettet.

In Bientzen (Provinz Posen) stürzte während des Gottesdienstes der Chor ein und begrub 82 Personen unter sich. Davon wurden 28 erdrückt, und 59 erlitten mehr oder weniger leichte Verletzungen. Manuel d'Arrago wurde zum Präsidenten der Republik Portugal gewählt.

Berliner und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 26. August 1911.

Die Einquartierung, welche hier und in umliegenden Ortschaften angelegt worden war, ist nach ungenügend zu sein. Für Kaufmannsdorf und Grünberg ist sie bereits abgelehnt worden. Ob wir hier noch solche erhalten, ist gleichfalls fraglich, bis jetzt sind allerdings noch drei Gemeindevorstände noch nicht benachrichtigt, ob es bei der Ankündigung bleibt. Gleichwohl wird aber keine Einquartierung stattfinden, denn dann hätte die erste schon kommen müssen. Schuld daran trägt die Maul- und Klauenseuche! Man kann davon erleben, wie empfindlich diese treffen kann, wenn das Ausbleiben der Einquartierung verhindert die Hoffnung auf stärkeren Umlauf und Verdienst. Zwar heißt es, die Seuche sei erloschen oder im Erlöschen begriffen, dies ist aber noch nicht festgestellt worden. Ob es in den nächsten Tagen eintreten wird und ob die in etwa 14 Tagen noch zu erwartenden Seuchen dann noch kommen werden ist fraglich.

Mit einem Terzetol spielte der Schulchor M. L. beim Heimgang von der Schule. Welche hatte der Knabe geladen, und als der Knabe nicht ordnungsmäßig losging, machte er sich an dem Knabe zu schaffern, wodurch sich plötzlich ein Schuss entlud und dem Knaben durch die Hand drang. Der Junge mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Tanzbelustigung trifft morgen im Leichhaus und zwar wird die vierte Männerriege des Allgemeinen Turnvereins zu Dresden das nächste Sommerfest feiern. Zu demselben werden auch die Mitglieder und Damen des Turnvereins Joha geladen und an dem Wettbewerb werden sich auch einige hiesige Turner beteiligen. In den Abendstunden findet im Waldpark Ring seitens der Teilnehmer ein Kampftanz statt.

Wegen Abhaltung von Schießübungen mit scharfer Munition am 28. und 29. August d. J. von 5 Uhr Vorm. bis 2 Uhr 30 Min. Nachm. und vom 30. August von vorm. 7 Uhr bis 6 Uhr nachm. und am 31. August von 2. September von 7 Uhr Vormittags bis 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags

wird das gesamte im Gefahrenbereich des Infanterie-Schießplatzes bei Glausnitz liegende und durch Warnungstafeln kenntlich gemachte Gelände abgesperrt. Das Betreten des abgesperrten Geländes ist mit Lebensgefahr verbunden und daher verboten.

Durch Verordnung des Ministeriums des Inneren ist dem Vorlande der Prinz Johann Georg-Stiftung ehemaliger Kameraden des 107. Regiments in Dresden, Genehmigung zur Veranstaltung einer Geldlotterie im Jahre 1912 nach Maßgabe des vorgelegten Planes erteilt worden.

Verfaultes Obst zu benutzen. Mancher Landwirt und Gartenbesitzer muß es zuweilen erleben, daß ihm der Sturm in einer Nacht so viel Obst von den Bäumen schüttelt, daß es nicht einmal als Futter fürs Vieh verwertet werden kann. In wenigen Tagen ist dann das anbrüchliche Obst verdorben. Schneidet man es aber gleich in Stücken und tut es in einen Kessel mit einem guten Teil Hopfen, etwa ein Drittel soviel (dem Volumen, d. h. dem Maße nach) wie Obst, und kocht es mit Wasser anderthalb Stunden lang, so kann man ein angenehmes Getränk daraus herstellen. Nach dem Kochen läßt man die Flüssigkeit abseihen, setzt Hefe zu, läßt es gären und zieht es nun auf Flaschen ab. Man kann auch Pfäutchen dazu nehmen. Es kann auch eingekampt werden, in welchem Falle warmes, nicht kochendes Wasser darauf gegossen wird, wodurch die Gärung von selbst kommt. Danach ebenfalls auf Flaschen ziehen. Das gibt ein gutes Getränk, das dem Wein sehr gleicht. Schließlich kann man auch einen sehr guten Weinessig daraus machen.

Wegdorf. Die im Grundbuche für Wegdorf Blatt 59 und 77 auf den Namen Karl Eduard Albert Brude eingetragenem Gärtnerei-Grundstücke (Obst- und Spargelplantagen) sollen am 7. Oktober 1911, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Radeberg. Ein mit dem Chauffeur und dem Besitzer besetztes Auto kippte auf der Radeberger-Dresdener Chaussee in der Nähe der Hühnermühle um, wodurch der Insasse herausgeschleudert und verletzt wurde. Der Chauffeur hatte einen Hund ausweichen wollen, wobei das Auto in der zu schiefen Kurve zum Klappen kam. Der Besitzer hatte u. a. einen Armbruch erlitten. Das Auto ist wenig beschädigt, ebenso kam der Fahrer mit dem Schrecken weg.

Dresden Vergiftet aufgefunden wurde vorgestern früh in seinem Laden der Drogerie Hork Dohse, Inhaber der Adler-Drogerie in der Reissener Straße. Was ihn in den Tod getrieben hat, blieb bisher unaufgeklärt. Er hatte sich mit Opium vergiftet.

Wegen betrügerischen Bankrotts wurde ein Tischlermeister in Remmich bei Dresden in

Untersuchungshaft genommen, nachdem sein zwanzigjähriger Sohn, dem der Vater das Geschäft übertragen hatte, bereits kurz vorher verhaftet worden war.

Gröblich bei Großhain. Im hiesigen Eisenwerke verunglückte der Arbeiter Weber dadurch tödlich, daß er unter eine herabfallende, 16 Zentner schwere sog. eiserne Kage eines elektrischen Krans geriet. Der Unglückliche war auf der Stelle tot.

Döbeln. Gestern nachmittag in der sechsten Stunde schlug der Blitz in den Holländer Aussichtsturm. In der Gastwirtschaft zum Holländer hatte gerade der Gastwirtverein Zusammenkunft. Mehrere Herren spielten im Garten in der Nähe des Turmes Karten, als das Gewitter ganz plötzlich sich entlud und der erste Blitzschlag in den Turm ging. Er rief ein Stück Ziegelwerk von der Ecke nach Großhainich-Wärth zu ab; den erwachten Herren flohen Rästel- und Ziegelstücken auf den Spieltisch. Geändert hat der Blitz nicht.

Zwickau. Gestern vormittags 11 Uhr wurde in der Neuen Welt die Große Allgömeine Gartenbau-Ausstellung eröffnet.

Schlag. Die Ehefrau des Tagelöhners Blaschke in Wagnitz stürzte beim Zureichen von Karben so unglücklich etwa 3 Meter vom Deschöden herab, daß sie nach kurzer Zeit verstarb.

Leipzig. Als der 1886 in Freiberg geborene Arbeiter Paul Weinhold in einer hiesigen Kesselschmiede an einer Petroleumlampe arbeitete, explodierte diese plötzlich. Weinhold erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Festgenommen wurde gestern ein 80 Jahre alter Bankbeamter von hier, der im vergangenen Jahre zum Nachstele der Filiale der Dresdener Bank in Berlin für 42 000 Mark Effekten unterschlagen hatte und damit nach dem Auslande geflüchtet war. Das ganze Geld hatte der Defraudant auf seinen Reisen

Produktenpreise.

Dresden, den 25. August Preise in Mark

Die eingell. () Hfl. bedeuten pro kg, n = netto Dr. M. = Dresdener Marken. I. An der Börse. Weiz (1000n) weiß, 190-193, braun, (74-78) 199-205, feucht, (70-74) 183-186, rot 214 224. Runkel 090-000, Argent 225-230, Amerik weiß 000-000, Roggen, (1000 n) sächf. (70-74) 176-177, ruf. 178-188. Gerste (1000 n) sächf. 160-170, sächf. 180-195, pol. 175-190, böhm. 205-218. Futtergerste 116-124. Hafer (1000n) sächf. 165-172. Mais (1000 n) Einquantine alter 178-182, neuer 000-000, Zaplata gelber alter 146-148, Rundmais, gelb. alt. 145-152, neu feucht, 000-000. Erbsen (1000 n) Futterware 160-180, Widen, (1000n) sächf. 168-180, Buchweizen, (1000n) inländ. u. fremd. 180-185. Bienen (1000 n) seine 330—335 mittl. 345-355, Rindöl, (100 n) m. Faß raff. 64. Rapsöl (100 n) (Dresd. Marke) lang 11,50. Feinkuch über Notig. Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg (100 n) (Dresd. Mark.), 1. 19,50, 2. 19,00. Futtermehl 12,80-13,20, Weizenkleie, (100 n) ohne Sack, (Dresd. Mark.), grobe 10,00-10,80, feine 8,80-9,20. Roggenkleie, (100 n) ohne Sack (Dresd. Mark.) 14,20 bis 14,40. Feinste Ware

Schlachtvieh-Preise.

Dresden, am 24. August. Preise in Mark.

Lebendgewicht. Schg. — Schlachtgewicht. Zum Auftrieb waren gekommen — Ochsen, 4 Kalben und Rüh, 3 Bullen, 1200 Rüh, 64 Schafe, 1887 Schweine, zus. 3128 Stück. Es ergielten für 50 Rilo Ochsen 32-51, Schg. 70-91 Kalben u. Rüh 29-47, Schg. 56-80, Bullen 37-50, Schg. 67-84 Rüh 40-56, Schg. 70-85, Schafe 35-48, Schg. 75-90, Schweine 30-47, 55-62, Schg.

Das Lebensschiff.

Wie ein Schifflein auf dem Meer Schwebt das Leben überm Tod. Oben, unten, ringsumher Von Gefahren steht's umdroht.

Eine schwache Bretterwand Trennet dich von deinem Grab; Eines Hauches Unbestand Wieg't dich schaukelnd auf und ab.

Selen Lüste noch so klar, Sei die Tiefe noch so still, In Gefahr ist immerdar, Wer durchs Leben schiffen will.

aufgebraucht. Der Mann war viele Jahre bei der Bank in Stellung gewesen.

Kerchau. Aus Rache über seine Entlassung erschos der hiesige Fuhrmann Grünberger die 29-jährige Tochter eines Dienstherrn des Besitzers des Dampfsägewerks, Schuster. Er richtete dann die Waffe gegen sich selbst und lödte sich durch einen Schuß in den Kopf.

Altenburg. Vorgestern Abend gegen 10 Uhr ist auf dem hiesigen Bahnhofe der Wagenrücker Virauiel beim Anhängen eines Wagens zwischen die Buffer gekommen und dabei tödlich verunglückt.

Wanderlei

„Abgefertigt.“ Auf einer Reichsbank-nebenstelle der Pfalz — wo, soll nicht verraten werden — erschien vor kurzem ein Herr aus Deidesheim in einer geschäftlichen Angelegenheit. Er mußte etwas lang am Schalter warten, weil die Herren Beamten zufällig mit einer dringenden Angelegenheit zu tun hatten. Da wogte der Deidesheimer Herr die Frage: „Wann werde ich nun endlich bedient?“ Darauf die Antwort: „Ich bin kaiserlicher Beamter hier wird überhaupt nicht bedient, hier wird abgefertigt!“ Sprach und fertigte den Mann ab. Dazu bemerkt die „Frankf. Hg.“: Einem unverbürgten Gerücht zufolge soll es, allerdings vor mehr als 150 Jahren einen Herrn gegeben haben, der zwar nicht kaiserlicher Beamter, aber doch immerhin preussischer König war und der keine Scheu trug, sich als ersten Diener des Staates zu bezeichnen. Der Mann war Friedrich der Große, groß zwar, aber doch offenbar mit einem bedauerlichen Manko an Standesbewußtsein behaftet.

„Ächtung!“ Gegen Einwendung von 50 Pfg. in Briefmarken teile ich dem Einsender mit, wie er sich in kurzer Zeit ein beträchtliches Vermögen erwerben kann! So war längst in einem Provinzialblatt zu lesen, Einem ehrjamen Handwerkermeister lockte das Inserat die 50 Pfg. in Briefmarken aus der Tasche; er erhielt dafür den Bescheid: „Sehr geehrter Herr R. R. Machen Sie es gerade so wie ich. Die Dummchen werden nie alle.“

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 27. August

Ottendorf-Okrilla.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst

Medingen

Nachm. 1 Uhr Predigtgottesdienst

Nachm. 2 Uhr Unterredung mit der Konfirm.

Jugend.

Großdittmannsdorf

Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst

Vorm. 9 Uhr Unterredung mit der Konfirm.

Jugend.

Das persische Drama.

Man hat sich in Berlin zwei Jahre lang vergeblich bemüht, den Staat nach europäischem Muster zu reformieren. Das schwere Werk konnte nicht gelingen, da es mit unzulänglichen Mitteln begonnen und von Männern durchgeführt worden ist, die sich ihrer schweren Verantwortung nicht bewußt und ihrer Aufgabe in keiner Weise gewachsen waren. Das Schmiergeld- und Klientenwesen blieb auch unter der Parliamentsherrschaft bestehen, und wenn heute der ehemalige Schah Mohammed Ali Mirza heimkehrt, so geschieht es, weil

Das Meer der Unzufriedenen

seiner Fahne zujubelt und weil die Enttäuschungen von ihm, der in der Verbannung geläutert ist, etwas Neues erwarten. In letzter Stunde hat sich die gegenwärtige Regierung auferstreckt, um mit den so lange verprochenen Reformen wirklich zu beginnen. Sie hat, wahrscheinlich um die wankelmütige Bevölkerung der Hauptstadt ganz auf Seite der Regierung zu bringen, gerade jetzt in diesen kritischen Tagen eine Reform angekündigt, die für Persien eine Wiebergeburt bedeuten könnte, wenn sie wirklich zur Durchführung kommen sollte. Die Regierung hat nämlich durch Kundmachung zum Zwecke der

Erparung von Staatsgeldern

angeordnet, daß von den Regierungsvertretern alle jene „Ämter“ und deren Bezeichnung namhaft zu machen sind, die keine oder nur ganz unbedeutende Arbeit des Amtsvorgers mit sich bringen. Zu diesen gehört z. B. die Stellung eines Direktors des persischen Zeughauses, die nach deutschem Gelde mit jährlich 20 000 Mk. bezahlt wird, ohne daß es überhaupt ein Zeughaus in Persien gibt. Hierzu gehören ferner vier Siegelbewahrer, die für den Titel jährlich je 4000 Mk. aus der Staatskasse erhalten. Die Reihe der Ämter ohne Arbeitsverpflichtung wird — um nur einige weitere Beispiele anzuführen — ergänzt durch den Weisenanführer des Schah, den Schiffschiffelbewahrer, den Behranderbereiter, und was ähnlich wichtige Bezeichnungen mehr sind. Durch die Streichung dieser Ämter hofft die Regierung jährlich ungefähr zwei Millionen Mark zu ersparen. Aber es will scheinen, als ob dieser erteilte Wille zu Reformen

Die Katastrophe nicht abwenden

kann. Die Mehrheit des Volkes ist so verblödet, daß sie von dieser Regierung nichts mehr erwartet und ihr darum auch keine Unterstützung gegen den Schah zuteil werden läßt. Dazu kommt, daß der Glaube immer mehr an Boden gewinnt, Mohammed Ali sei im Einklang mit Rußland gewesen und wäre nie heimgekehrt, wenn ihm nicht von Petersburg aus der Weg gebahnt worden wäre. Einflüsternde Patrioten haben lange erkannt, daß sich Rußland bei dem Bürgerkriege in Persien unbedingt auf die Seite des Siegers stellen wird, um dann

Die englisch-russische Umklammerung

zu vollenden. Denn jenseit ist sicher: ob Mohammed Ali liegt oder unterliegt, ob er den persischen Thron zurückerobert oder bei seinem fahnen Wagnis den Kopf verliert, ein selbständiger Staat wird Persien niemals mehr sein, ehe nicht die große unvermeidliche Auseinandersetzung stattgefunden hat, die Asien entweder den Völkern der weißen Rasse ausliefert, oder aber es endgültig den Chinesen zuweist. Die Herrscher Persiens werden ein Scheinbald sein, wie die Sultane von Marokko, und wie einst der Kaiser von Korea sich japanischem Nachdruck fügen mußte, so wird das persische Drama sein Ende finden, wenn der letzte Schah seine Krone in die Hände Englands und Rußlands zur Teilung legt. Westmann.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Die Abgabe des Kommandos des ersten Leibregiments in Langsahr an den Kronprinzen erfolgt durch Kaiser

Wilhelm in streng militärischem Rahmen am 15. September vormittags. Der Aufenthalt des Kaisers, der mit dem Kronprinzen direkt vom Kaisermandover kommt, wird nur wenige Stunden dauern.

* In letzter Zeit ist verschiedentlich die Nachricht verbreitet worden, es sei beschloffen, in der Herbsttagung des Reichstags von einer Weiterberatung der Strafprozessordnung abzusehen. Diese Meldung entbehrt jeder Unterlage. Von den maßgebenden Faktoren ist im Frühjahr d. J. die Beratung der Strafprozessordnung für die Herbsttagung in Aussicht genommen, und hieran hat sich inzwischen nichts geändert. Die verbündeten Regierungen geben sich der Hoffnung hin, daß die Strafprozessreform noch von dem gegenwärtigen Reichstag zum Abschluß gebracht wird.

* Die vor kurzem veröffentlichte Reichsversicherungsordnung macht nicht bloß die Inangriffnahme von Ausführungsmaßnahmen umfänglichster Art und bei den verschiedensten behördlichen Stellen nötig, sie wird auch eine neue Gesetzgebung auf zwei Gebieten zur Folge haben. Die in der Reichsversicherungsordnung erfolgte Beibehaltung der Regelung der Reservefondsbeiträge für die gewerblichen Berufsgenossenschaften und die Beibehaltung des 70. Lebensjahres als Grenze für den Bezug der Altersrente sind nur erfolgt, nachdem die Verpflichtung ausgesprochen war, an eine Neuordnung beider Fragen in den Jahren 1918 und 1919 heranzutreten. Selbstverständlich wird noch geraume Zeit vergehen, ehe an die Ausarbeitung entsprechender Vor schläge gedacht werden kann. Es ist aber als sicher anzunehmen, daß, nachdem das Gesetz diese Verpflichtung ausgesprochen hat, an den zuständigen Stellen beiden Fragen Aufmerksamkeit zugewendet und Unterlagen für ihre schließliche Beantwortung gesammelt werden.

* Infolge der in Deutschland auftretenden Maul- und Klauenseuche hat der dänische Landwirtschaftsminister die den Viehbesitzern in Apenrade, Flensburg, Kiel, Lübeck und Rostock erteilte Erlaubnis widerrufen, nach Deutschland ausgeführt, dort aber zurückgewiesenes Vieh nach Dänemark zurückzuführen.

* Das deutsche Wirtschaftsleben ist von einer schweren Krise bedroht. Infolge von mancherlei Streitigkeiten zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern, die durch Verhandlungen nicht beigelegt werden konnten, hat der Verband Thüringer Metallindustrieller bei dem Gesamtverbande Deutscher Metallindustrieller eine Gesamtaussparung in der deutschen Metallindustrie beantragt. Sollte dem Antrage stattgegeben werden, so würden Tausende brotlos sein.

Frankreich.

* An den letzten Pariser Besprechungen über die deutsch-französischen Marokko-Verhandlungen nahmen außer den Ministern Galliani, de Selve, Messimy, Delcassé und Grunier die drei Vorkonferanten in Berlin, London und Rom teil. Man will in maßgebenden Kreisen wissen, daß die Regierung in Paris unter allen Umständen zu einem Abschluß mit Deutschland kommen will. Freilich fehlt es auch nicht an Marokkanern, die immer aufs neue Verwahrung leisten. So wollte ein Londoner Blatt wissen, daß die Verhandlungen ergebnislos abgebrochen worden seien. Diese Meldung entspricht nicht den Tatsachen.

England.

* Obwohl die Regierung ebenso wie die Vertreter der Arbeiter behaupten, daß die Ordnung aller schwebenden Streitigkeiten nur noch eine Frage weniger Stunden sei, haben sich wieder neue Schwierigkeiten in verschiedenen Punkten ergeben. Vor allem ist die Lage in Liverpool noch immer sehr ernst. Trotz des Friedensschlusses kam es erneut zu Ausschreitungen, weil ein Teil der Streikenden das Abkommen nicht anerkennen will. Es scheint indes, als ob die Streikbewegung im übrigen England endgültig eingestell worden ist.

Italien.

* Der Papst ist wieder völlig hergestellt.

Die Leibärzte haben erklärt, daß ihre ferneren Besuche unnötig seien. Der Papst hat seine gewohnte Beschäftigung und seine täglichen Spaziergänge wieder aufgenommen.

Holland.

* Die Regierung hat dem Parlament einen Geleitzug vorgelegt, durch den das am 4. Mai 1910 in Paris von den Vertretern von fünfzehn Mächten abgeschlossene Abkommen zur Unterdrückung des Handels mit Berdämflungen unsittlicher Art genehmigt wird.

Ingenieur Richter in Freiheit.

Die Hoffnung, daß man den von Wäandern im Olympgebirge entführten Ingenieur Richter aus Jena trotz der großen Schwierigkeiten lebend wiederfinden würde, ist glücklicherweise in Erfüllung gegangen. Der Entführer wurde an der griechischen Grenze gefangen. Er kehrte nach Glasgowa zurück. Richters Frau war beim Eintreffen der Nachricht von der Auffindung ihres Gatten sehr gefasst, da sie stets an seine baldige Befreiung geglaubt hatte. Ziel ersättigt war seine 30-jährige Mutter, die unter der quälenden Ungewißheit sehr gelitten hatte. Sie hatte bereits den Entschluß gefaßt, trotz ihres Alters selbst nach Saloniki zu fahren, in der Zuversicht, daß eine Mutter erreichen möchte, was allen andern unmöglich schien. In Jena war ein Komitee in der Bildung begriffen, das die Reise der alten Dame mit Rat und Tat unterstützen wollte, und auch von der Reichsregierung war ihr jede Förderung zugesagt worden. Die jetzige Nachricht enthebt die Griefin nun errettenderweise von der Ausführung ihres Entschlusses. Richter kann nun zu seiner Frau zurückkehren und seinen Knaben in die Arme schließen, den ihm inzwischen seine Frau geschenkt hat. Die Freilassung des Schwerverurteilten erfolgte gegen ein Votgeld von 74 000 Mk.

Schussichere Panzerplatten.

Vor kurzer Zeit wurden Versuche mit eigenartigen neuen zusammengesetzten Panzerplatten unternommen. Die Panzerplatten, die eine Erfindung des Ingenieurs Schaumann sind, wurden mit dem neuesten deutschen Armeegewehre beschoffen und zeigten dabei ihre hervorragenden Eigenschaften. Besonders interessant wurden die Schießversuche dadurch, daß Schießversuche auf gewöhnliche Panzerplatten zum Vergleich herangezogen wurden. Bei einer Entfernung von 100 Metern wurde eine gewöhnliche Panzerplatte von dem Stumpfschuh des neuesten Armeegewehres beschoffen und glatt durchschlagen. Eine zusammengesetzte Platte nach den Angaben Schaumanns zeigte dagegen keinerlei erhebliche Veränderungen an der Treffstelle. Die neuartige Panzerplatte besteht hauptsächlich darin, daß die Platte eine Zusammenfügung von zwei Metallarten darstellt, nämlich von einer Stahlplatte und einer leichten Metallplatte. Woraus diese Wirkung der zusammengesetzten Panzerplatte zu erklären ist, läßt sich augenblicklich noch nicht sagen. Es steht nur fest, daß mehrere Versuche mit andern Geschossen auf größere und kleinere Entfernungen und mit mehreren Gewehrmodellen immer wieder das Ergebnis gezeigt haben, daß die einfachen Stahlplatten glatt durchschlagen wurden, während die zusammengesetzten Platten nur leichte Beulen an der Treffstelle aufwiesen. Bemerkenswert ist der Umstand, daß die neuen Panzerplatten ungewöhnlich leicht sind, so daß sie sich für alle Panzerungen eignen, die nicht ständig an einem festen Ort bleiben, sondern von einer Stelle auf die andere getragen werden müssen. An den Versuchen nahmen mehrere Angehörige des Offizierskorps und ein Vertreter des Generalstabes teil. Es werden demnächst noch weitere Schießversuche stattfinden, um die Wirkung der neuen Panzerplatten noch nach andern Richtungen hin zu untersuchen. Für die neuen Panzerplatten dürfte sich im Heere wohl eine Verwendung finden lassen. Dafür müssen aber erst noch eingehende Schießversuche unternommen werden, um die

Wirkung der neuen Panzerplatten festzustellen. Aber die Erfindung selbst werden naturgemäß Einzelheiten nicht mitgeteilt.

Heer und flotte.

— Das letzte „Militär-Wochenblatt“ bringt eine große Anzahl von Beförderungen zu Leutnants im Bereiche der preussischen Armee und der ihr angehörenden Kontingente. Im ganzen haben das Leutnantspatent durch Kabinetsorder vom 18. August 358 Fähnriche erhalten, die sich, wie folgt, verteilen: Infanterie und Jäger 174, Kavallerie 40, Feldartillerie 66, Fußartillerie 33, Pioniere und Fortifikationstruppen 53, Train 2. Von diesen neu ernannten Leutnants haben 294 ein um zwei Jahre vordatiertes Patent vom 20. August 1909 erhalten, drei ein Patent vom September des November 1909, einer vom Januar 1910. Diese Neuernameuten sind sämtlich mit dem Zeugnis der Reife für die Universität in der Armee eingetreten.

— Zum Kaisermandover sind jetzt die Reservisten des Gardelorsps eingezogen worden. Sie sind Mannschaften aller Jahrgänge, die nur Wochen zu üben haben. Jedes Infanterieregiment erhält 500 Mann, jedes Kavallerieregiment 60 und das Garde-Pionierbataillon 400 Mann. Dieses macht alle eine Kompanie Kriegsmark. Das Telegraphenbataillon Nr. 1 zieht 120 Mann ein. Die Artillerie und das Garde-Trainbataillon erhalten keine Reservisten. Auf 16 Tage werden vom 29. August bis zum 13. September 96 Militärbäder eingezogen.

Von Nah und fern.

Die Bekämpfung der Milzbrandgefahr. Die Milzbrandgefahr in den Herderien ist nach den Anzeigen, die dem Reichs-Gesundheitsamt auf Grund der Befragung vom 30. September 1909 eingehenden Anzeigepflichtigen zugegangen sind, größer zu sein als bisher angenommen werden konnte. Infolgedessen haben nach einer Mitteilung der „Frei. Zig.“ auf Anregung des Reichslandwirts sämtliche Bundesregierungen, in deren Staatsgebiet Gebirgsgebiete vorhanden sind, die Gewerbeaufsichtsbeamten und Polizeibehörden aus neu angewiesenen, mit größtem Nachdruck dagegen vorzugehen und ihnen empfohlen, ihren Maßnahmen die einschlägigen Unfallversicherungsversicherungen der Berufsvereinigungen zugrunde zu legen. Dies sind unter Mitwirkung des Reichlichen Gesundheitsamts, des Reichs-Versicherungsamts und des Ministers für Handel und Gewerbe aufgestellt und am 1. Oktober 1910 in Kraft getreten. Da sie auf den neuesten Forschungen der Wissenschaft beruhen und den vom Reichsgesundheitsamt aufgestellten Forderungen entsprechen, so bieten sie auch eine geeignete Grundlage für die Bekämpfung der Milzbrandgefahr. Es liegt zu erwarten, daß aus diese vorgeschriebenen Zusammenarbeiten der sanitären Behörden mit der zuständigen Berufsvereinigungen den erwünschten Erfolg haben wird.

Der Deutsche Apothekerverein. Der mit seinen fast 6000 Mitgliedern bei 6100 Apothekern im Deutschen Reich die weitest verbreitete Sonderschutzorganisation der Apotheker stellt, trat am Dienstag in Freiburg i. Br. zu seiner 40. Hauptversammlung zusammen, zu der Vertreter der Ministerien von Preußen und Baden, sowie der Stadt Hamburg und der Städte und Universitäten Freiburg i. Br., Göttingen und Karlsruhe und Mitglieder befreundeter Vereine und Vereine erschienen waren. Die Tagesordnung umfaßt eine Reihe von Vordrängen für den Apothekerverein, so die Frage der rechtlichen Regelung des Apothekervereins.

Terpentin-Explosion. In der Werkstätte einer Wiener Maschinenfabrik ereignete sich eine Explosionskatastrophe, bei der ein Arbeiter tödlich, ein anderer schwer verletzt wurde. Die Katastrophe ereignete sich durch Unvorsichtigkeit beim Einfließen von Terpentin. Der getrocknete Arbeiter wurde als verblutete Leiche aufgefunden. Der Zustand des anderen ist hoffnungslos.

Gisela Farkas.

7) Ein Künstlerroman von Egon Wächter.

Der Notar entnahm seiner Tasche ein zusammengeklapptes Zeitungsblatt und reichte es ihr über den Tisch.

Bangen Herzogs las Gisela, während der Notar sie forschend beobachtete, folgende Notiz:

„In dem Erblichkeitsstreit, den Fräulein Gisela Farkas gegen eine Adelsfamilie der Umgebung führt, sind wir heute in der Lage, unsere Leser die Namen jener Leute mitzuteilen, die sich nicht erblicken, eine junge Dame in die Welt hinauszuweisen, die das Anrecht hätte, Gehäuerin eines Schlosses zu sein. Es ist die gräflich Hoheneggische Familie. Es ist übrigens nicht uninteressant, daß Graf Eul von Hohenegg bis vor wenigen Tagen der junge Ministerin, die von seiner Mutter mit glühendem Haß verfolgt wird, den Hof gemacht hat, allerdings ohne Erfolg. Die Fräulein berichtet nun, daß Graf Eul wahrscheinlich, um sich über den Sturz zu trösten, der ihm von Fräulein Farkas erteilt war, sich mit der Tochter eines heimischen Franzosen, der erst wenige Monate in der Reichshauptstadt lebt, verloben wird. Herr de Lanefan entnahm angeblich einer sehr begüterten Familie aus der Provence und Graf Eul soll eine außerordentlich glänzende Partie machen. Hoffentlich wird er aus Kalaf seiner Verheiratung, die sein Vermögen um einige Millionen vermehren wird, wenigstens gewiß genug sein, die finanziellen Ansprüche des Fräulein Farkas an das Erbe

des Freiherrn von Dolger-Landsiedt, als dessen Tochter die junge Ministerin bis zum Tode des Freiherrn galt, zu beschließen.“

Gisela hatte bis zu Ende gelesen. Keine Bewegung ihres Gesichts, kein Zittern ihrer Hand verriet die ungeheure Erregung ihres Innern. Nur ihre Stimme klang verhalten, wie wenn sie ein weiches Schloß verberge, als sie jetzt zu ihrem Vornamen aufsaß und ihm die Zeitung zurückgab, sagte:

„Ich verziehe von dem allen nichts und kann nur versichern, daß ich diesen Schreibern völlig fernstehe.“

Doktor Herrmann blinzelte mit den Augen: „Ich glaube Ihnen gern, mein Fräulein, wenn auch, wie gesagt, der Schein gegen Sie ist, die Macht in die Öffentlichkeit wird ja leider immer moderner. Aber Sie sehen doch nun einmal im Mittelpunkt dieser Debatten — und, damit komme ich auf den eigentlichen Hovd meines Besuches. Es muß Ihnen meiner Ansicht nach ein Bedürfnis sein, diesem unangenehmen Klatsch so bald als möglich zu entgehen.“

Gisela sah sinnend vor sich nieder. Sie hörte kaum, was der Mann da vor ihr sagte, sie dachte nur daran, daß Eul sich verloben wolle. Und so sehr sie sich auch dagegen wehrte, ein unannehmbares Weh zog ihr bei diesem Gedanken ins Herz. Doktor Herrmann fuhr, da sie ihm nicht antwortete, fort:

„Ich möchte Ihnen daher vorschlagen, Berlin auf einige Zeit zu verlassen.“

Gisela sah ihn durchdringend an. Neugierte sie, worauf der Notar abzielte. Man wollte sie von Berlin entfernen, um sie

für immer unmöglich zu machen. Während die Rote Krieg ihr in das eben noch so bleiche Antlitz.

„Ich werde hierbleiben, Herr Notar. Ich habe vergeblich von meinem Direktor Urlaub erbitten, er hat ihn mir verweigert, ich kann also Ihrem Ratshlag nicht folgen.“

„Ah, meine Teurste, Sie sollen ja auch keinen Urlaub haben, ich möchte Ihnen vielmehr vorschlagen, die Reichshauptstadt für immer, oder sagen wir wenigstens solange zu verlassen, bis über diese unangenehme Sache der Schlichter der Versöhnlichkeit gebietet ist.“

„Also ich soll vor meinen Gegnern die Flucht ergreifen? — Nein, Herr Notar, das tue ich nun und nimmermehr.“

„Sie vergessen ganz, daß ich die Nacht habe, Sie zu zwingen! Ich bin Ihr Vormund!“

„Sie besitzen sich spät darauf, Herr Notar, und wertwürdigerweise, um die Interessen anderer Leute gegen mich wahrzunehmen, anstatt es umgekehrt zu machen, wie es Ihre Pflicht wäre, wenn —. Doch lassen wir das. Ich werde mich von Ihnen nicht zu Entschuldigungen drängen lassen. Außerdem über würde mich der Direktor auch nicht meines Vertrages entbinden und endlich muß ich meinen Lebensunterhalt verdienen, wie Ihnen hinreichend bekannt sein dürfte.“

Der Notar nickte: „Bitte erwidern Sie mir nicht, mein liebes Fräulein. Ich bin durchaus nicht dierher gekommen, um von der mit zutretenden Gewalt Gebrauch zu machen, sondern gerade eben in Ihrem Interesse. Was den

Vertrag anbelangt, so ließe er sich leicht lösen. Sie waren als Minderjährige nicht beauftragt, ohne Mitwirkung Ihres gesetzlichen Vormundes einen Vertrag zu schließen. Ob Sie dabei dem Direktor zustimmen über Ihre Äußerung gegeben haben oder nicht, spielt durchaus keine Rolle. Und den zweiten Punkt betreffend, kann ich Sie beruhigen. Ich bin beauftragt — Gisela fuhr auf, das Wort traf sie wie ein Beilhackschlag.

„Sie sind beauftragt?“ fragte sie: „Wem?“

„Gräfin und Graf Hohenegg haben die Vollmacht erteilt, Ihnen für den Fall, daß Sie Berlin verlassen, für immer verlassen wollen, eine Abhandlungsumme von dreihunderttausend Mark anzubieten.“

Gisela war wieder Herrin ihrer selbst. Stärkte es auch in ihr, drohte auch ihr Herz allen aber eine tragische Stirn zeigen, eine ungeborene Kraft, die sich durch die Anrede der Menschen nicht aus der Bahn werfen läßt.

„Dat Ihnen Graf Hohenegg das ausdrücklich gesagt?“

Der Notar zögerte einen Augenblick. Dann aber hegte das Wahrheitsgefühl in ihm und er antwortete:

„Der Graf nicht direkt, aber ich zweifle nicht, daß die Gräfin ohne Wissen ihres Sohnes und ohne seine Zustimmung kein solch großes mühseliges Anerbieten machen würde.“

Gisela lachte bitter auf.

„In der Tat, Herr Notar, sehr großzügig.“

Nachlass-Auktion.
 Sonntag, den 27. August, vorm. 11 Uhr
 verfeigere meistbietend verschiedene Nachlassgegenstände, als:
 Nähmaschine, gut erhalten, Küchenschrank, Glasschrank, Tisch etc.
 sowie Hobelbank und verschiedenes Tischlerwerkzeug, Schleif-
 stein, Schraubzwingen etc.
 Versammlungsort: Gasthof zum goldenen Ring.
Ferd. Pletzsch.

Landwirte! Handwerker! Hausfrauen!
Wenn Euch ein Gerät aus Eisen oder Stahl bricht,
 werft es nicht unter altes Gerumpel, sondern
lasst es autogen schweißen.
 Alle Bruchstellen an Stahl, Guß- oder Schmiedereisen
 werden garantiert fest verbunden mittels Schweißapparates.
Kurt Kunath, Mechan. Werkstatt

Gebirgs-Lieder
 für Klavier von Gust. Trehde
 Inhalt: 1. Schön lieblich und fein, mein Schatzelr muss sein. 2. Auf der Berge grünem Saume. 3. Heimweh. 4. Hoch vom Säntis an. 5. Wenn der Schnee von der Alma wega geht. 6. Das Schweizerlied. 7. Das Alphorn.
 Nr. 1-7 in 1 Band Mk. 1.-.
 Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst vom Verleger franko gegen vorherige Einsendung des Betrags.
P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter
 München 20 Zeitschrift für Humor und Kunst. Vierteljährlich 13 Nummern nur Mk. 3.-, bei direkter Zufendung wöchentlich vom Verlag Mk. 3.25
 Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probeprobe vom Verlag, München, Theaterstr. 41
 Kein Besucher der Stadt München sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstr. 41 befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.
 Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Turnverein „Jahn“
 Ottendorf-Moritzdorf
 Heute Sonnabend, abends 7/10 Uhr
Monats-Versammlung
 Zu zahlreichem Besuch ladet alle aktiven und passiven Mitglieder höflichst ein
Der Vorstand.

Eine gebrauchte, fast neue
Strickmaschine
 ist zu verkaufen.
 Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Eine Wohnung
 Stube, 2 Kammern und Zubehör 1. Oktober a. c. zu vermieten.
Oskar Claus,
 Cunnersdorf Nr. 31.

Eine ehrliche
Frau oder Mädchen
 für Schnittwaren-Handel gesucht, das selbst Unterkommen.
Villa Ulbricht, Cunnersdorf.

Ein jüngerer
Arbeiter
 zum Stiftnageln gesucht
K. Hofmann
 Ottendorf.

Eheleute
 Verlangen Sie sofort Gratis-Prospekt:
„Glückliche Eltern“.
 Preisliste über Mutterspritzen, Leibbinden und alle Hygienischen Frauenartikel sende direkt zu.
Rich. Frelleben,
 Dresden-A., Postplatz.
 Auf dieses Inserat Rabatt.

Kaufen Sie keine Wanne!
 bevor Sie nicht meine Broschüre gelesen. Wanne mit Heizung von Mk. 20.- an, ohne Mk. 20.-, Wanne mit Schweißeinrichtung von Mk. 42.- an. Zuführung fracht- und verpackungsfrei. Meine Wannen haben keine gelöteten Röhren, sondern sind geschweißt und im Vollbad im Ganzen verzinkt. Keine mit Farbe od. Bronze überpöfelten Röhren. Broschüre gratis.
Bernh. Hähner, Chemnitz i. Sa. 407
 Verkaufsstelle: A. Langensold, Schlossermeister, Ottendorf-Okrilla.

Rotkraut, Sauerkraut, Weisskraut, Zwiebeln, Schäl-, saure, und Pfeffergurken, Weintrauben Möhren 3 Pfund 25 Pfg., Pflaumen, Birnen, Bücklinge, Rauchheringe
 empfiehlt
Hermann Clemens.

Krankentahrstuhl
 billig zu verkaufen
Villa Ulbricht
 Cunnersdorf.

Schlacht- und Handelspferde
 kauft jederzeit
Wels, Weixdorf
 Fernruf Klotzsche Nr. 6.

BIERE!
Reisewitzer Einfach,
 hell und dunkel Kisten 1,20 Mk.
Lagerbier
 Kisten 2,70 Mk.
Pilsner
 Kisten 2,70 Mk.
Reisewitz Kulm
 Kisten 3,20 Mk.
Reisewitz Münchner
 Kisten 3,20 Mk.

Unübertroffen!
 ff. Brauselimonaden, sowie **Si-Si**
 der Labetrunk empfiehlt
Trieb's
 Bierhandlung u. Mineralwasserfabrik

Rechnungen
 liefert preiswert
Buchdr. K. Rühle, Jnh. R. Storch

Empfehlenswerte Ausflugsorte!

Bestes Familienlokal
 Großer Fest-Saal
 Geschützte Kolonnaden
 Garten und Festplatz

Gasthof zum „Heiteren Blick“, Weixdorf

Gute Küche u. Bier
 Weine erster Firmen
 — Besitzer: —
 Fr. Mittelstrass.

Grundmühle Waebau Seifersdorf.
 Tal
 Allen Touristen und Spaziergängern empfehle ich mein im idyllischen Röhrtale am Eingang in das Seifersdorfer Tal gelegenes Restaurant als beliebtesten Ausflugsort. Gute Biere, Kaffee, Milch und sonstige Getränke. Kalte Küche. Jeden Dienstag u. Freitag Eierplinsen. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **R. Lehmann.**

Eingeschlossen
 Schattige Veranda!
 durch heilige Nöhren u. 100-jährige Bäume
 durch heilige Nöhren u. 100-jährige Bäume
Marienmühle im Ortsteil Seifersdorf
 Seifersdorfer Tal, Seifersdorf

„Jägerhof“, Lausnitz
 Besitzer H. Faust
 halte mein neuentwickeltes Garten-Restaurant, ganz besonders geeignet für Familienausflüge, Absteigeort für Radler u. Automobilisten bestens empfohlen.
 Schöne Gesellschaftszimmer Schattiger Lindengarten
 Tadellose Küche Hochfeine Getränke

Forellenschänke Liegau
 — bester und schönster Ausflugsort —
 hält sich bei Ausflügen bestens empfohlen.
Horrl. Partie durchs Seifersdorfer Tal
 Gute Küche - Beigelegte Biere und Weine
 Jeden Montag und Donnerstag: ff. Eierplinsen
 Hochachtungsvoll **M. Ziegenhals.**

Größere Vereine werden um vorzügliche Anmeldung gebeten.
 Telefon Amt Radeberg 2692
 Die Besucher des Seifersdorfer Tales finden in der
Marien-Mühle
 beste Verpflegung zu jeder Tageszeit. — Vorzügliche, gutgepflegte Getränke. — Gute Landkost zu billigen Preisen.
 Hochachtungsvoll **Johannes Biedermann.**

Bellestter Ausflugsort
 Werten Vereinen, Familien und Ausflüglern bestens empfohlen.
Buseh-Schänke Lomnitz
 Gute Speisen und Getränke
 Um zahlr. Zuspruch bittet **J. Schäfer.**
 Bester Familien-Aufenthalt

Der haltbarste und eleganteste Fussboden-Anstrich
 ist Gündels Bernsteinfussboden-Lack u. Farbe in sieben Nuancen.
Kreuz-Drogerie



Delfarben (streichfertige) Firniss
 Pinsel, moderne Schablonen, Kanten etc. u. Wasserfarben
Fritz Jaekel
 Ottendorf-Okrilla.

Ottendorf-Okrilla.